

GBI-Frauen fordern: Schluss mit der Benachteiligung der Frauen bei der beruflichen Weiterbildung.

Wer hat, dem wird gegeben

Männer bevorzugt

Dass das so ist, hängt von sehr verschiedenen Faktoren ab. Ein wichtiger ist das Verhalten der Betriebe, in denen Männer und Frauen beschäftigt sind. Diese können die berufliche Weiterbildung von Mitarbeiterinnen gezielt fördern, indem sie Kursbesuche während der Arbeitszeit erlauben, diese bezahlen oder gar selber Kurse anbieten. Michele Spieler zeigte auf, dass Betriebe ihre Beschäftigten höchst unterschiedlich fördern: je nach Bildungsstand, aber auch je nach Geschlecht. So können Arbeitnehmende ohne Berufsausbildung kaum mit betrieblicher Unterstützung rechnen, im Gegensatz zu solchen mit hohem Bildungsstand, in die sich eine „Investition“ aus Arbeitgebersicht eher lohnt. Doch auch hier spielt der „kleine Unterschied“ eine wichtige Rolle: So profitieren im Schnitt vier von zehn erwerbstätigen Akademikern von einer betrieblichen Unterstützung, aber nur drei von zehn Akademikerinnen. „Mit andern Worten: Frauen investieren häufiger ihre Freizeit und ihre privaten Finanzen in die Weiterbildung“, folgert Michèle.

Die Landeskonzferenz der GBI-Frauen vom 21. März in Fribourg stand ganz im Zeichen der beruflichen Weiterbildung. Mit einer breiten Kampagne wollen die Gewerkschafterinnen darauf aufmerksam machen, dass auch auf diesem Gebiet in Sachen Gleichstellung manches im argen liegt.

Wie verhalten sich Frauen in der beruflichen Weiterbildung? Fördern Betriebe die Weiterqualifizierung der weiblichen Arbeitskraft ebenso wie jene der männlichen? Zu diesen Fragen referierte vor den GBI-Frauen Michèle Spieler, die sich im Rahmen ihres Studiums an der Uni Zürich intensiv mit dem Thema beschäftigt. Sie stützte sich in ihrer Einführung insbesondere auf die Ergebnisse von Studien des Bundesamtes für Statistik und des Nationalen Forschungsprogramms.

Im Zeitraum eines Jahres besucht in der Schweiz rund ein Drittel aller Erwachsenen einen Weiterbildungskurs. Der Anteil der Männer ist dabei leicht höher; sie wenden auch mehr Stunden dafür auf und besuchen eher als Frauen mehrere Kurse pro Jahr. Die Differenz im Verhalten von Frauen und Männern nimmt zu, wenn man nach der Art der besuchten Kurse unterscheidet: Frauen bevorzugen allgemeine Weiterbildungskurse (also zum Beispiel in den Bereichen Musik, Bewegung, Sprachen usw.), die auch der eigenen Persönlichkeit etwas bringen. Männer hingegen konzentrieren sich auf berufsorientierte Kurse, die ihre Karriere fördern. Die beruflichen Weiterbildungen der Männer dauern erst noch länger als jene der Frauen, sie sind teurer - und Männer besuchen sie regelmässiger.

Speler, „wogegen Betriebe offensichtlich vorwiegend in Männer investieren und ihnen damit zeigen, wie teuer sie ihnen sind - im wahrsten Sinne des Wortes.“ Und schliesslich ziehen Frauen auch beim „Ertrag“ der beruflichen Weiterbildung den Kürzeren: Sie zahlen sich finanziell und karrieremässig für Männer erheblich besser aus.

Das Fazit von Michèle Spieler: „Berufliche Weiterbildung vermag weder Chancengleichheit herzustellen noch bestehende Ungleichheiten abzubauen. Im Gegenteil: Berufliche Weiterbildung verstärkt bestehende Ungleichheiten nach dem Motto: „Wer hat, dem wird gegeben“.

Um auf diese Tatsachen aufmerksam zu machen und Gegensteuer zu geben, wollen die GBI-Frauen innerhalb der GBI und in der Öffentlichkeit eine breite Kampagne vorbereiten. Ziel ist es, die berufliche Weiterbildung von Frauen zu einem zentralen Thema zu machen und Massnahmen durchzusetzen, die zu einer tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter führen. Denn: „Die permanenten Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und die wachsende Erwerbslosigkeit verlangen heute von den Arbeitnehmern im allgemeinen und den Arbeitnehmerinnen im Speziellen eine ständige Weiterqualifizierung“. so GBI-Zentralsekretärin Zita Küng. „Deshalb ist es dringend notwendig, dass die Gewerkschaft über dieses Problem nachdenkt und sich die nötigen Instrumente gibt, um aktiv zu werden.“

Angelica Lepori.

GBI-Zeitung, 31.3.1998.

Personen > Lepori Angelica. Frauen. Weiterbildung. 1998-03-31